

Der Feuerwehrstein von Flavia Solva

Zur Feuerwehr besteht in Leibnitz eine ganz besondere Beziehung: In den Ruinen der römischen Vorgängersiedlung Flavia Solva wurde das älteste Dokument über eine Feuerwehr entdeckt. Auf einer ausgegrabenen Steintafel fand man das „album centonariorum“, das älteste Mitgliederverzeichnis einer Freiwilligen Feuerwehr. Sogar der genaue Tag ist genannt: 14. Oktober 205.

Die Kaiser Septimius Severus und Caracalla verliehen dem „collegium centonariorum“ (der freiwilligen Feuerwehr) von Flavia Solva besondere Privilegien. Die Mitglieder dieser Gruppe beeilten sich natürlich, diese Begünstigung dauerhaft in Stein festzuhalten:



„Die Kaiser Septimius Severus und Caracalla (mit ihren offiziellen Namen) an Luventius Surus Proculus. Es empfiehlt sich nicht, die Vergünstigungen, die auf Anordnung des hohen Senats oder eines Kaisers den collegia centonariorum gewährt wurden, voreilig aufzuheben. Vielmehr möge das eingehalten werden, was durch die gesetzlichen Bestimmungen ohnedies geregelt ist. So sollen diejenigen, die sich nach deinen Worten ohne finanzielle Belastungen ihrer Reichtümer erfreuen, zur Übernahme von Leistungen für die Öffentlichkeit genötigt werden. Denn das Privileg der Kollegien kommt weder denjenigen zu, die an deren gemeinnütziger Tätigkeit nicht teilnehmen, noch denen, deren Vermögen das festgesetzte Ausmaß überschreitet. ... Die Gesamtheit der Mitglieder hat diese Tafel aufgestellt, zu Ehren ihres Präsidenten M. Secundius Secundinus, wobei ihnen der Platz dafür zur Verfügung gestellt wurde auf Beschluss des Gemeinderates der Stadt Solva, am 14. Oktober 205. Die administrativen Agenden besorgte Ursinus...“ (Übersetzung von E. Weber). Dann folgen die Namen der Feuerwehrleute.

Zur Römerzeit wurden zur Brandbekämpfung nasse Decken, Eimer, Körbe, Schwämme, Besen, Leitern und Feuerhaken verwendet. Die Fetzen, lateinisch „cento“ gaben dem Korps seinen Namen: „collegium centonariorum“. Branddecken oder Brandlappen wurden auch später im Mittelalter häufig verwendet und führten zur Redensart „Jemanden mit einem nassen Fetzen erschlagen“.

In den römischen Lagern waren die „cohortes vigilum“ (das Sicherheitscorps) nicht nur für Brandmeldung und Brandbekämpfung, sondern auch für allgemeine Sicherheitsaufgaben und Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zuständig. Bei Angriffen auf feindliche Lager hatten sie auch Feuer zu legen.

In den Siedlungen im Hinterland wurden die Löschaufgaben von den ausgedienten Soldaten (Veteranen) übernommen, die sich außerhalb der Militärlager niederließen und oft auch einheimische Frauen nahmen.

Das Kollegium stand allen offen, die sich bei der Bekämpfung von Bränden nützlich erweisen wollten. Es war somit eine „freiwillige Feuerwehr“. Als Dienst an der Öffentlichkeit wurde der Feuerwehrdienst mit Steuererleichterung bzw. Steuerbefreiung belohnt. Dies veranlasste die Bewohner von Flavia Solva, der örtlichen Feuerwehr zum Schein beizutreten, um sich Steuerbegünstigungen zu verschaffen. Daraufhin legte die Steuerbehörde Beschwerde beim Statthalter ein.

Die Sache ging bis nach Rom. Dort herrschte Kaiser Septimius Severus, der eine besondere Beziehung zur Gegend des heutigen Österreich hatte: Er war bis 193 Statthalter von Oberpannonien gewesen und nach der Ermordung des Kaisers Pertinax von seinen Legionen in Carnuntum zum Kaiser ausgerufen worden. In einem Reskript stellte der Kaiser diesen Missbrauch ab, bestätigte jedoch

die Privilegien der echten Feuerwehrleute. Diese beeilten sich, diese für sie höchst erfreuliche Entscheidung für alle Zeit festzuhalten und ließen den Text des kaiserlichen Schreibens und die Namen von 93 Angehörigen der Feuerwehr in Stein meißeln.

Für die Aufstellung der Tafel stellte der Stadtrat von Flavia Solva mit Beschluss vom 14. Oktober 205 n.Chr. einen Platz zur Verfügung. Lange scheint der Stein aber nicht gestanden zu sein. Noch zur Römerzeit landete er als Abdeckplatte auf einem Heizkanal. Dadurch überdauerte er aber die vielen Jahrhunderte und ist heute im Lapidarium des Steirischen Landesmuseums Joanneum in Schloss Eggenberg zu besichtigen. Die Platte ist stark beschädigt, die linke obere Ecke fehlt völlig. Die Namen sind aber noch zu lesen.

Feuerwehr in Leibnitz

Ein Pflichttermin für Feuerwehr-Thematiker ist der 10. September 2005: Auf dem Hauptplatz von Leibnitz findet eine große Feuerwehr-Leistungsschau im Beisein von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic statt.

Der Briefmarkensammlerverein Leibnitz-Straß beteiligt sich daran mit einer themenbezogenen Briefmarken-Ausstellung. Gezeigt wird unter anderem das große Feuerwehr-Objekt eines Grazer Sammlers, in dem die Entwicklung der Feuerwehren seit der Antike dargestellt wird.

Als besondere Attraktion ist eine private Sonderpostbeförderung mit Feuerwehrauto geplant. Außerdem wird eine personalisierte Briefmarke (Auflage 1.000 Stück) aufgelegt, die vom Markenkünstler Hannes Margreiter gestaltet wurde. Motiv der Marke ist der Feuerwehrstein von Flavia Solva.

Eine ausführliche Betrachtung des Raumes Leibnitz ist im März 2001 in der „Briefmarke“ erschienen. Restexemplare können in der Verwaltung der „Briefmarke“ (Getreidemarkt 1, 1060 Wien) bestellt werden.